



FRAGEN UND ANTWORTEN ZUM BITCOIN

Was macht Kryptowährungen wie den Bitcoin so interessant?

Die Kryptowährung Bitcoin entstand während der globalen Finanzkrise als Reaktion auf die ultra-expansive Geldpolitik der Notenbanken. Die (bis heute unbekannt) Bitcoin-Entwickler wollten eine Alternative zu der potenziell unlimitierten Geldschöpfung der Notenbanken anbieten. Der Algorithmus, der dem Bitcoin zugrunde liegt, sorgt für eine strikte Mengen-Obergrenze von 21 Millionen Einheiten. Damit vermittelt der Bitcoin den Eindruck, eine wahrhaft knappe Währung zu sein und wirkt für manche Anleger wie ein solider Wertspeicher.

Als Vorteil gilt manchen Beobachtern auch die dezentrale Geldschöpfung. Es gibt kein zentrales Geldschöpfungsmopol, wie es die Zentralbanken bei den regulären Währungen haben. Bitcoin werden in einem dezentralen Netzwerk von sogenannten Minern, also Bitcoin-Schürfern, geschaffen, bis die Obergrenze von 21 Millionen Einheiten erreicht ist. Technische Grundlage des Bitcoins ist dabei das Buchungssystem in Form einer Blockchain, welche die dezentrale Struktur gewährleistet. Kurzum: Hinter dieser und vergleichbaren Kryptowährungen steht also grundsätzlich ein konsensgesteuertes Netzwerk von Privatpersonen und keine öffentliche Instanz wie eine Zentralbank.

Darüber hinaus sind Transaktionen mit Bitcoin weitgehend anonym möglich. Derzeit schafft die Zahlung mit Bargeld ebenfalls Anonymität. Allerdings gibt es in einigen Ländern den erkennbaren Trend, die Bargeldnutzung einzuschränken oder sogar abzuschaffen. Kryptowährungen wie Bitcoin könnten deshalb künftig noch an Attraktivität gewinnen.

Woraus leitet sich der potentielle Wert einer Kryptowährung wie dem Bitcoin ab?

Das aus Anlegersicht entscheidende Merkmal: Die Bitcoin-Blockchain ist auf ein langfristig fixes Geldangebot ausgelegt – ein elementarer Unterschied zu den etablierten Papiergeldwährungen. Auf der Nachfrageseite gibt es hingegen kein Limit. Dadurch entsteht Kursfantasie.

Die Mengengrenze ist aber kein konstitutives Merkmal für alle Kryptowährungen. Es gibt auch digitale Währungen ohne Limit – so soll beispielsweise bei der geplanten Facebook-Währung Diem, die ursprünglich Libra heißen sollte, das Angebot der Nachfrage folgen. Jede Nachfrage würde durch die zusätzliche Ausgabe neuer Diem-Einheiten befriedigt. Größere Kurssprünge wären damit ausgeschlossen.

Wäre Bitcoin das bessere Geld?

Welches Währungssystem ist besser – das bestehende Papiergeldsystem, in dem die Zentralbanken „Geld aus dem Nichts“ schöpfen können oder ein am Bitcoin orientiertes System mit einer strikt limitierten Geldmenge? Auch wenn die vermeintliche Werthaltigkeit einer festgelegten Geldmenge attraktiv wirkt, ist die Bitcoin-Variante zu unflexibel. In einer wachsenden Wirtschaft würde eine feste Geldmenge zu Deflation führen. Wenn immer mehr Waren verfügbar sind, aber nur mit einer fixierten Geldmenge bezahlt werden können, wären sinkende Preise die Konsequenz. Das wiederum würde zu Kaufzurückhaltung führen, weil für die Konsumenten die Aussicht besteht, die Güter künftig billiger kaufen zu können. Somit könnte eine Abwärtsspirale aus sinkenden Preisen und Kaufzurückhaltung entstehen.

Die Corona-Krise hat zudem gezeigt, wie wichtig es ist, eine Zentralbank zu haben, die als „lender of last resort“ Notfall-Liquidität bereitstellen kann. Wenn das Geldangebot starr gewesen wäre, hätten die Wirtschaft und die Bürger sehr schnell vor einem gewaltigen Problem gestanden. Die Wirtschaftsakteure halten in so einer Krisensituation aus Vorsichtsmotiven mehr Geld, das dem Geldkreislauf dann nicht zur Verfügung steht. Aus ökonomischer Sicht war die Corona-Krise zunächst insbesondere eine Liquiditätskrise: Während die Kosten weiterliefen und -laufen, fehlten und den Unternehmen aufgrund des Shutdowns die Einnahmen. Wer kann nun die Liquidität bereitstellen, die für Löhne, Gehälter, Mieten etc. benötigt werden? Wegen der extremen einzel- und gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten waren normale Überbrückungskredite kaum verfügbar. Ohne Zentralbanken, die im Vorgriff auf eine spätere Normalisierung das akut erforderliche Geld aus dem Nichts schaffen

können, wäre das System wohl kollabiert. Oder um es zuzuspitzen: Wenn es keine Zentralbanken mit solchen geldpolitischen Befugnissen gegeben hätte, man hätte sie in Notlagen wie der Corona-Krise wohl schnellstens erfinden müssen.

Ein Geldsystem nach dem Vorbild des Bitcoins könnte also nicht funktionieren. Die Blockchain-Technologie dürfte dennoch zu digitalen Zentralbankwährungen führen. Die meisten Zentralbanken beschäftigen sich aktuell damit, einige haben sogar schon Pilotprojekte gestartet. Die digitale Version eines Euro, Franken oder Dollars würde dabei zunächst hauptsächlich die Funktionen des heutigen Bargeldes übernehmen.

Sind Bitcoin oder andere Kryptowährungen ein digitales Pendant zu knappen Edelmetallen wie beispielsweise Gold?

Insgesamt stehen die bisher noch geringe Verbreitung als Zahlungs- und Transaktionsmittel und die rasanten Kurssteigerungen im Widerspruch zueinander. Einige Marktbeobachter meinen deshalb, es handele sich bei Bitcoin & Co. gar nicht um Währungen, sondern eher um einen knappen Rohstoff. Dann wären virtuelle Währungen eher vergleichbar mit Gold, mit dem ja auch niemand zahlt. Es wird hauptsächlich zur Wertaufbewahrung gehalten oder in der Schmuckindustrie eingesetzt.

Für die Rohstoff-Sichtweise spricht, dass der zugrundeliegenden Blockchain-Technologie großes Zukunftspotential zugeschrieben wird – es handelt sich quasi um einen werthaltigen Rohstoff für die digitale Wirtschaft. Kryptowährungen sind eine Möglichkeit, an der Zukunftstechnologie Blockchain teilzuhaben.

Gegen die Sichtweise des knappen Rohstoffs spricht, dass eine Blockchain bzw. Kryptowährungen „aus dem Nichts“ geschaffen werden können. Jeder, der über die nötigen Programmierkenntnisse verfügt, kann sich also – bildlich gesprochen – problemlos seine eigene Goldvariante herstellen. Wenn es sich bei Kryptowährungen also um einen Rohstoff handeln sollte, dann bezogen auf den Gesamtmarkt ganz sicher nicht um einen knappen Rohstoff.

Sind Kryptowährungen wie der Bitcoin als alltägliches Zahlungsmittel geeignet?

Gegenwärtig eher nicht. Weder die vergleichsweise geringe Akzeptanz bei Händlern noch die enorme Volatilität sprechen dafür, dass der Bitcoin als alltägliches Zahlungsmittel

im Sinne einer Währung geeignet wäre. Um als Zahlungsmittel ernsthaft infrage zu kommen, müssten sich die Kurse deutlich stabilisieren. Dies könnte dann wiederum dazu führen, dass die Akzeptanz der Kryptowährung bei Händlern zunimmt und sie so tatsächlich sinnvoll und verlässlich für wirtschaftliche Transaktionen eingesetzt werden kann. Erste größere Schritte sind zumindest dadurch gemacht, dass Bitcoins jetzt zum Bezahlen bei Paypal und einigen anderen bekannten Unternehmen eingesetzt werden können.

Wie viele Kryptowährungen gibt es?

Am geläufigsten sind nur etwa eine Handvoll Kryptowährungen wie Bitcoin, Ethereum und Tether, tatsächlich existieren aber bereits mehrere tausend. Die Seite „coinmarketcap.com“ listet mittlerweile mehr als 4 190 Stück (Stand 26.02.2021).

Lohnt die Auseinandersetzung mit Kryptowährungen aus Anlegersicht?

Wie jede Investition hängt auch ein Investment in Kryptowährungen vom individuellen Risiko- und Anlageprofil ab. Derzeit lässt sich beobachten, dass Investitionen in Kryptowährungen bei der Vermögensallokation institutioneller Investoren einen zunehmend größeren Stellenwert bekommen. Einige Marktbeobachter sehen in Kryptowährungen sogar eine neue Assetklasse. Auch wenn man soweit nicht gehen muss, könnte die strategische Beimischung für manche Investoren in zweifacher Hinsicht interessant sein: Zum einen lässt sich der klassische Ansatz der Risikodiversifizierung verfolgen, da die Kurse der Kryptowährungen eine geringe Korrelation mit den Kursen der etablierten Assetklassen aufweisen. Zum anderen aber bedeutet die Auseinandersetzung mit Kryptowährungen auch, den Blick in die Zukunft zu wagen. Insbesondere die dahinterstehende Technologie ist sehr vielseitig und bietet abseits von einem direkten Einstieg in Kryptowährungen Potential für zukünftige Investmentopportunitäten.



BERENBERG
PRIVATBANKIERS SEIT 1590

IMPRESSUM

Makro-Team

Chefvolkswirt

Dr. Holger Schmieding | Chefvolkswirt
+49 40 350 60-8021 | holger.schmieding@berenberg.de

Hamburg

Dr. Jörn Quitzau
+49 40 350 60-113 | joern.quitzau@berenberg.de

London

Christopher Dembik
+44 20 3207 -2684 | christopher.dembik@berenberg.com

Dr. Florian Hense

+44 20 3207 -7859 | florian.hense@berenberg.com

Kallum Pickering

+44 20 3465 -2672 | kallum.pickering@berenberg.com

New York

Dr. Mickey Levy
+1 646 949 -9099 | mickey.levy@berenberg.com

Roiana Reid

+1 646 949 -9098 | roiana.reid@berenberg.com

Themenseite Volkswirtschaft

<https://www.berenberg.de/volkswirtschaft/>

Berenberg Makro erscheint
zu folgenden Themen:

Geld & Währung

Konjunktur

► Trends

www.berenberg.de/publikationen

Wichtige Hinweise: Bei dieser Information handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Bei diesem Dokument und bei Referenzen zu Emittenten, Finanzinstrumenten oder Finanzprodukten handelt es sich nicht um eine Anlagestrategieempfehlung im Sinne des Artikels 3 Absatz 1 Nummer 34 der Verordnung (EU) Nr. 596/2014 oder um eine Anlageempfehlung im Sinne des Artikels 3 Absatz 1 Nummer 35 der Verordnung (EU) Nr. 596/2014 jeweils in Verbindung mit § 85 Absatz 1 WpHG. Als Marketingmitteilung genügt diese Information nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen. Diese Information soll Ihnen Gelegenheit geben, sich selbst ein Bild über eine Anlagemöglichkeit zu machen. Es ersetzt jedoch keine rechtliche, steuerliche oder individuelle finanzielle Beratung. Ihre Anlageziele sowie Ihre persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse wurden ebenfalls nicht berücksichtigt. Wir weisen daher ausdrücklich darauf hin, dass diese Information keine individuelle Anlageberatung darstellt. Eventuell beschriebenen Produkte oder Wertpapiere sind möglicherweise nicht in allen Ländern oder nur bestimmten Anlegerkategorien zum Erwerb verfügbar. Diese Information darf nur im Rahmen des anwendbaren Rechts und insbesondere nicht an Staatsangehörige der USA oder dort wohnhafte Personen verteilt werden. Diese Information wurde weder durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch durch andere unabhängige Experten geprüft. Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen basieren entweder auf eigenen Quellen des Unternehmens oder auf öffentlich zugänglichen Quellen Dritter und spiegeln den Informationsstand zum Zeitpunkt der Erstellung der unten angegebenen Präsentation wider. Nachträglich eintretende Änderungen können in diesem Dokument nicht berücksichtigt werden. Angaben können sich durch Zeitablauf und/oder infolge gesetzlicher, politischer, wirtschaftlicher oder anderer Änderungen als nicht mehr zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, auf solche Änderungen hinzuweisen und/oder eine aktualisierte Information zu erstellen. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Zur Erklärung verwendeter Fachbegriffe steht Ihnen auf www.berenberg.de/glossar ein Online-Glossar zur Verfügung.

Datum: 01.03.2021

Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG
Neuer Jungfernstieg 20
20354 Hamburg
Telefon +49 40 350 60-0
www.berenberg.de
info@berenberg.de